75 Jahre Skiclub Bäretswil



Weitere 35 Jahre

1969 — 2004

Impressum

Copyright, © 2004, Skiclub Bäretswil

Redaktion
Karl Abbühl, Erich Bachofen, Rolf Bolt, Ernst Buchmann, Erika Burger, Rolf Frei, Joe Hermann, Daniel Homberger, Bruno Isler und Anita Marthaler.

Layout
Walter Egli, LaTeX

Druck, Ausrüstung
Druckerei Sieber Hinwil

VORWORT

Herzlich Willkommen beim Stöbern in der zweiten Chronik des SCB.

Vergleicht man den Schneesport vor 35 Jahren mit demjenigen von heute, fällt auf, dass sich die Vielfalt von Schneesportgeräten deutlich erhöht hat. Heutzutage begegnet man auf den Skipisten einer schier unendlichen Vielfalt von Wintersportlern. Es tummeln sich Skifahrer, Snowboarder, Telemarkfahrer, Varianten- und Tourenskifahrer, Skwal- und Monoskifahrer und viele andere mehr nebeneinander auf den Pisten, während vor 35 Jahren hauptsächlich die Skifahrer Herr der Pisten waren.



Faszinierende Berge an der Schweizermeisterschaft auf der Fiescher Alp (Kühboden), 1976

Nicht nur die Vielfalt von Schneesportgeräten hat massiv zugenommen, auch Sicherheit, Pistenpräparation und Förderkapazitäten sind kaum noch zu vergleichen. Eine enorme Entwicklung hat in den letzten 35 Jahren das Skimaterial inklusive Bindungen und Schuhe in den klassischen Schneedisziplinen durchgemacht. Damit verbunden haben sich völlig neue Techniken entwickelt, man denke nur an das *Carven* und an das *Skaten*.

Natürlich ist diese Entwicklung auch nicht spurlos am SCB vorbeigegangen. Anfangs der 90-iger Jahre gingen wohl die letzten JO und Junioren Rennen

mit SCB Athleten über die Bühne. Der Aufwand der heute betrieben werden muss um noch einigermassen in kantonalen oder regionalen Kadern mitfahren zu können, verlangt bereits im JO Alter finanziell und zeitlich enormen Aufwand. Die Schneelage in unseren Höhen bietet nicht über den ganzen Winter und auch nicht mehr jeden Winter ideale Trainingsbedingungen vor der Haustüre.

Der SCB früher noch aktiv in den verschiedenen Rennbereichen vertreten, wandelte sich in letzter Zeit zu einem Verein, welcher der polysportiven Nachwuchsförderung einen besonderen Stellenwert zukommen lässt. Natürlich ist der gesellige Teil immer noch das A und O. Skitouren, Wanderungen, Kinder- und Erwachsentrainings, Skiweekends und andere Anlässe bilden weitere Standbeine.

Das Bäretswiler Seifenkisten Derby prägte den SCB während 20 Jahren. In dieser Zeit bot Bäretswil auf dem Engelstein packende, wenn nicht einzigartige Derbys.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den nicht erwähnten und doch für den SCB aktiven HelferInnen, TrainerInnen und OrganisatorInnen für ihre Arbeit bedanken. Viel Spass beim Durchblättern unserer Chronik und dem Schwelgen in Erinnerungen an die *gute alte Zeit.*

Daniel Homberger, Präsident SCB

ALPINE SEKTION

Die alpine Sektion erlebte zu Beginn der Berichtsperiode einen grossen Aufschwung. Peter Egli, alias *Sager* brachte einen frischen Wind in die Sparte Rennsport. Als einer der ersten aus dem Zürcher Oberland fuhr er in diversen Regionalrennen in der ganzen Schweiz den *Berglern* um die Ohren. Durch seine Erfolge motiviert, bildete sich eine ganze Gruppe junger Rennfahrer, welche sich über zirka zwei Jahrzehnte mit mehr oder weniger grossem Erfolg der Konkurrenz stellte. Einige davon nahmen an Wettkämpfen auf nationaler und sogar internationaler Ebene teil.

Dieser Drive hielt bis in die 90er Jahre. Heute gibt es leider keine aktiven Rennfahrer mehr, die für den SCB fahren. Diverse Fahrer haben in andere Clubs gewechselt, welche bessere Infrastrukturen bieten. Speziell zu erwähnen ist hier die Renngruppe Zürcher Oberland (RGZO).

Die *Alpinen* stellten sich auch den Trends rund um den Skisport. Ein erster Snowboardkurs wurde in der Saison 1991/92 durchgeführt und somit wurde das Snowboard auch offiziell anerkannt. Die Umstellung vom Skifahren auf das Brett ging relativ schnell und brauchte im wesentlichen nur Geduld. So staunte man nicht schlecht, den Präsidenten, oder namhafte frühere Ski Rennfahrer plötzlich auf dem Raceboard anzutreffen.

Mit einem revolutionären Stil für Skifahrer, auch als *geschnittener* Schwung bezeichnet, wurde das Carving geboren. Im Winter 1997/98 wurde der erste Carving-Kurs im Schwyzer Skigebiet bei strömendem Regen durchgeführt. Reto Kunz als Skiinstruktor (SI) bestens vertraut mit der neuen Technik war unser geduldiger Lehrer.



Abbildung 1: *Skis: Slalom neu/alt, Riesenslalom neu/alt, SuperGI, Abfahrt neu/alt, von links nach rechts. Enorme Unterschiede sind in der Länge und der heutigen starken Taillierung insbesondere bei den Slalom Skis (links) zu erkennen. Ganz rechts der Fischer C4 mit der berühmten Nevada Sicherheitsbindung noch ohne Skistopper und Platten. Bekannte Skimarken wie Schwendener, Streule, Authier und Erbacher sind leider verschwunden.*



Abbildung 2: *Abschnitt der Lauffläche eines Rossignol Skis, 1994. Die Rille in der Mitte ist heute verschwunden.*



Abbildung 3: *Stilstudie im Pulverschnee: Peter Egli in Aktion, Trainingslager Stubaital, 1976*



Abbildung 4: *Der zweite Bus der Renngruppe von Hans Kästle (links). Gerhard Hauser ist schnell unterwegs im Trainingslager 1975 (rechts)*

Clubmeisterschaften

Ueber all die Jahre galten die Clubmeisterschaften als der grosse Event eines Jahres. Unter anderem gab es Clubmitglieder, die heimlich trainierten, und sich damit grössere Chancen für einen Medaillenplatz erhofften. Die flachen Abschnitte in der Lusteren - Abfahrt forderten ausgezeichnete Gleitfähigkeiten des Fahrers, sowie auch des Materials. Die schnelleren Abschnitte, die Einfahrt in das Brüggli oder der Zielhang, verlangten neben Kondition auch Mut.

Zum eigentlichen Rennreglement ist zu sagen, dass es Ende der 70er Jahre heftig diskutiert wurde. Früher war es der JO nicht erlaubt an den Clubmeisterschaften teilzunehmen. Mit dem neuen Reglement wurde diese Regelung gelockert und einer Auslese die Starterlaubnis gegeben. Während zweier Jahre war nur ein provisorisches Reglement in Kraft. Auch in den folgenden Jahren wurden immer noch diverse Aenderungen angebracht, so mussten z.B. Damen ab 1980, welche den Clubmeistertitel erringen wollten, ebenfalls die Abfahrt bestreiten.

Normalerweise, wenn es die Scheeverhältnisse erlaubten, wurden die Clubmeisterschaften wie gewohnt auf unserer Hausstrecke in der Matt durchgeführt. Schneemangel war in den letzten Jahren eher häufiger, darum mussten die Rennen vermehrt in die Berge verlegt werden. Manchmal mit und manchmal ohne Langlauf.

Im Jahre 1992/93 liess der SCB zum ersten Mal ein Clubrennen in Elm extern organisieren. In der Saison 1997/98 konnten nach 10 Jahren wieder alle Wanderpreise abgegeben werden. In der Saison 1998/99 mussten zuerst Baumstämme von der Strecke geräumt werden. Auch das Brüggli wurde einige Male repariert. Wegen zu viel Schnee dauerte einmal die inzwischen maschinelle Pistenpräparation sogar bis um 23.00 Uhr!

Grosser Beliebtheit erfreuten sich auch die zahlreichen Sie+Er-Rennen, so konnte in der Saison 1985/86 mit 26 teilnehmenden Paaren die höchste Beteiligung registriert werden. Doch schon zwei Jahre später wurde aus dem *Rennen* eine Nachtwanderung.

Auch wurden diverse Skiweekends durchgeführt, so beispielsweise das spezielle Weekend in Avers, wo sich am Schluss alle mit Eiern bewarfen und mit Rasierschaum einrieben und das alles im Speisesaal des Hotels. Seit einigen Jahren sind die Skiweekends mit bis zu 50 Teilnehmern wieder sehr beliebt. Nicht zu vergessen sind auch die tollen Säntis-Abfahrten zum Saison-Abschluss, welche bis heute durchgeführt werden.



Abbildung 5: *Skiweekend in Avers, 1987*

Schülerskirennen

In den siebziger Jahren entwickelte sich in Zusammenarbeit zwischen dem Skiclub und der Lehrerschaft eine neue Aktivität, das Schülerskirennen. Anfangs



Mit 100prozentiger Konzentration an den Toren vorbeigerauscht. Da ist die passende Skibrille ein Muss. (po)

Abbildung 6: *Schülerskirennen auf dem Ghöch, 1991*

der 90er Jahre machten regelmässig ca. 100 Schüler mit. In diesem grossen Teilnehmerfeld stellten die jüngeren Jahrgänge den Hauptanteil. Bis Mitte der 80er Jahre wurden die bekannten Skili als Preise an die Erstplazierten abgegeben, anschliessend waren es dann SCB-Gläser. Die alpinen Disziplinen wurden in der Steig, im Ghöch und bei Schneemangel in der Läseten, die nordischen - in der Matt durchgeführt. Das Schülerskirennen findet heute noch im gleichen Rahmen statt.

Sportliche Erfolge von SCB-Mitgliedern

- Dolores Sanchez schafft es bis in das C-Kader des SSV.



Abbildung 7: *Kurt Häring im Training auf der Bettmeralp im Jahre 1980*

- Peter Egli diverse Siege an Regionalrennen des ZSV und im Bündnerland. Langjähriger Streckenrekordhalter am Roggenstock-Derby (schnellstes Regionalrennen der Schweiz mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 110 km/h). Zweiter Rang am Parsennderby. Mehrere Teilnahmen an Schweizer Meisterschaften und an einigen internationalen Rennen. In diesen Jahren war die Beteiligung an den Rennen überwältigend. Es gab Teilnehmerfelder bis zu 600 Fahrer.
- Kurt Häring 12 Jahre Mitglied SSV-Kader Interregion-Mitte. Teilnahme an diversen FIS-Rennen und Schweizer Meisterschaften
- Rolf Meyer ZSV Verbandsmeister in der Kombination und Teilnahme an Schweizer Meisterschaften
- René Oesch Teilnahme an Schweizer Meisterschaften
- Patrick Leopold im Telemark 6 x Schweizer-Meister, 13 Weltcupsiege, 3 Medaillen im Gesamtweltcup, 8 Medaillen im Disziplinenweltcup und 5 Medaillen an Weltmeisterschaften
- Mannschaft SCB 4. Rang an der ZSV Clubmeisterschaft 1987/88
- Etwa ein knappes Dutzend Mitglieder hat die Ausbildung zum Schweizerischen Ski-Instruktor (SI) erfolgreich abgeschlossen – nicht zuletzt Dank dem hohen Niveau in der JO-Zeit.

NORDISCHE SEKTION



Abbildung 8: *Abschnitt der Lauffläche eines* Langlauftrakspeed

Ausgehend von den in den sechziger Jahren in Bäretswil durchgeführten TVZO Skitagen entwickelte sich die nordische Abteilung in den siebziger und achtziger Jahren erfreulich. In den siebziger Jahren waren es vor allem einzelne Teilnehmer von Bäretswil in den Kategorien Langlauf, Biathlon und in der Kombination Riesenslalom/Langlauf die ausgezeichnete Resultate erzielten.

An den regionalen Verbandsskitagen stellten die Bäretswiler mehrmals die Gruppensieger im Langlauf, im Riesenslalom und in der Kombination. Im Jahre 1974 konnte Ueli Hauser sogar als Einzelsieger in der Kombination am eidgenössischen Turnerskitag ausgerufen werden. Am gleichen Anlass gab es in den Jahren 1978 (Ueli und Gerhard Hauser, Peter und Bruno Isler) und 1980 (Ueli Hauser, Max Bohli, Bruno Isler, Theo Fleischmann) den Gruppensieger in der Kombination zu feiern. Robert Rüegg gewann 1977 den Hinwilerskilanglauf in der Kategorie Landsturm nachdem er in den vorhergehenden Jahren auch im Auszug und Landwehr Sieger war.



Abbildung 9: *Erich Bachofen, Mentor am Ziel des Clublanglaufs in der Matt, Nicole Dobler-Bachofen und Vroni Stauber-Spörri im Jahre 1985*

Auch im Biathlon war der SCB aktiv. Leider wurde diese Sparte aber nur während wenigen Jahren gepflegt. Nebst der beleuchteten Langlaufloipe im Allenberg bestand am gleichem Ort eine bescheidene Schiessanlage für Trainingszwecke. Robert Rüegg und Werner Bolt erreichten an den Schweizermeisterschaften Resultate in den Top Ten.

Bei den Junioren errangen die Bäretswiler an den Schweizermeisterschaften 1970 durch Kurt Fischer, Hanspeter Marti und Kurt Hauser den ganzen Medaillensatz, und im folgenden Jahr konnten unser Athleten nochmals Gold und Silber nach Bäretswil bringen.

Langlaufloipe Maiwinkel

Im Winter 1979/80 wurde erstmals die Loipe Maiwinkel gespurt. Bis zu diesem Zeitpunkt stand die Allenbergloipe den Langläufern als Trainingsmöglichkeit zur Verfügung. Gespurt wurde mit einem Schneetöff, der der Skiliftgenossenschaft gehörte, und einem durch die Fa. Sunier erstellten Spurgerät. Im Laufe der folgenden Jahre entwickelte sich das Loipennetz erfreulich. Als erstes wurde die Maiwinkelloipe, die sich bis in den Obis, in den Holenstein und die Stöck ausdehnte im Rüeggental bis zum Schulhaus Tanne erweitert. Im Jahre 1981 versagte der alte Schneetöff seinen Dienst, es musste ein neues Zuggerät angeschafft werden. Die ansehnliche Summe von Fr. 12000.- konnte Dank der Unterstützung durch die Gemeinde, die Primarschulgemeinde und privaten Spenden aufgebracht werden.

Im Herbst 1982 wurde die Loipe Allenberg durch eine neue Nachtloipe im Obis ersetzt, die bei guten Bedingungen zweimal wöchentlich gespurt wurde. Die nötigen Investitionen wurden an einer ausserordentlichen GV am 20. August 1982 nach einem *Knatsch* zwischen der nordischen und der alpinen Sektion bewilligt. Die Alpinen fühlten sich durch den zu forschen Stil des Präsidenten übergangen.

Mitte der achtziger Jahre wurde die Loipe bis zum Skilift Steig und zum Restaurant Freihof in Hinterburg erweitert. Der Betrieb, vor allem die Ausweitung des Loipennetzes, verlangte nach stetiger Optimierung der Spur. So wurden im Loipengebiet fünf Brücken über verschiedene Bäche gebaut. Eine grosse Herausforderung war der Brückenbau über den Weissenbach im Rüeggental, die betonierten Fundamente stützen die Brücke noch heute. Die betroffenen Landbesitzer waren uns immer gut gesinnt und die verantwortlichen öffentlichen Stellen haben bei unseren Bauvorhaben beide Augen zugedrückt. Die Beschilderung der Loipe wurde in verdankenswerter Weise durch die ZKB übernommen.

Zur Finanzierung der immer grösser werdenden Kosten für den Betrieb der Loipe trat der Club 1980 dem Komitee *Langläufer leben länger* bei. Dies ermöglichte uns den heute noch bekannten Kleber für die Benutzung der Loipe zu verkaufen. So waren wir in der Lage aus der Loipenorganisation eine kostendeckende Aktivität zu machen. Zu Spitzenzeiten wurden bis zu 200 Kleber pro Jahr verkauft. Die Loipe Maiwinkel wird heute noch durch den SCB betrieben. In den letzten Jahren ist die Benutzung aber merklich zurückgegangen, nicht zuletzt bedingt durch den fehlenden Schnee. Im Jahre 1999 musste erneut der Schneetöff ersetzt werden.

Der Bäretswiler Langlauf

Parallel zum Aufbau der Loipenorganisation entwickelte sich die Durchführung des Bäretswiler Langlaufes. Die erste Auflage im kleinen Rahmen fand im Januar 1980 auf der Maiwinkelloipe statt. Schon der 2. Lauf wurde als Verbandsmeisterschaft des Zürcherskiverbandes (ZSV) durchgeführt. Fast 250 Läufer massen sich bei zum Teil schlechten meteorologischen Bedingungen in verschiedenen Kategorien von der JO bis zu Eliteläufern. Im Jahre 1989 wurde der Bäretswiler Langlauf zum 2.Mal als ZSV Meisterschaften organisiert. Bedingt durch die immer schlechter werdenden Schneeverhältnisse konnte das Rennen mehrfach nicht auf der Originalstrecke ausgetragen werden. So mussten wir je zweimal Gastrecht auf der Bachtel Panoramaloipe und auf dem Urnerboden beanspruchen. Die zehnte und letzte Auflage wurde auf dem Urnerboden im Jahre 1990 ausgetragen. Auch an diesen zweitägigen Anlässen sorgten immer genügend motivierte Helfer für eine tadellose Organisation. Die Kameradschaft und die Gemütlichkeit kam nie zu kurz.

TOURENWESEN

Dank der aktiven Tourenleiter, die immer wieder Vorschläge für den Sommer, für den Winter und für spezielle Abenteuererlebnisse präsentierten, waren kleinere und ab und zu grössere Gruppen unterwegs. In dieser Zeit hat sich das Umfeld im Tourenwesen markant verändert. Die Ausrüstungsgegenstände wie Skier, Schuhe und Bekleidung entwickelten sich zu wahren HiTech-Wundern.

Die Wegmarkierungen, die vielen Bücher mit Routenbeschreibungen, der Ausbaustandard der Berg- und SAC-Hütten lassen heute bald keine Wünsche mehr offen.

Sommeraktivitäten

Die vor allem in den achtziger und neunziger Jahren ausgeschriebenen Familienanlässe erfreuten sich einer regen Teilnahme. Oft waren grössere Gruppen mit Kind und Kegel auf den in der näheren Umgebung durchgeführten Wanderungen unterwegs.

Bei den Abenteuererlebnissen ist das Riverrafting auf dem Vorderrhein 1987 durch die gewaltige Schlucht bei Flims und die Kanufahrt auf der Thur und dem Rhein 1988 speziell zu erwähnen.

Die vielen Sommertourenziele erstreckten sich von den Bündnerbergen über die Glarner-, Urner-, Berner- und Walliser Alpen. Grossartige Berggipfel wie Piz Palü, Glärnisch, Clariden, Urirotstock, Wildstrubel, Galenstock und viele mehr sind für die Teilnehmer nebst den vielen Schweisstropfen sicher noch in guter Erinnerung.



Dass die äusseren Bedingungen auch bei Sommertouren zu beachten sind erlebten wir 1980 bei der geplanten Besteigung des Piz Bernina über den Biancograt. Von den fünf Teilnehmern konnte nur Ernst Keller mit dem Bergführer die Tour absolvieren. Die vier übrigen Bergkameraden mussten wegen zweifelhaften Wetterbedingungen mit dem Piz Morteratsch vorlieb nehmen. Als Höhepunkt der Sommertouren darf sicher die Tour auf das Bishorn, 4153m über Meer, erwähnt werden. Tourenleiter Karl Abbühl war mit fünf berggewohnten Teilnehmern unterwegs im Wallis. Die Tour begann in Zinal, dann ging es mit 1600 Höhenmeter zur SAC-Hütte Tracuit. Bis zum Gipfel mussten nochmals 900 Höhenmeter bezwungen werden. Der gewaltige Aufstieg entschädigte alle mit einer grossartigen Aussicht auf Täler und Bergspitzen soweit das Auge reichte.



Abbildung 10: *Auf dem Galenstock: Joe Hermann Tourenleiter, Karl Abbühl, Kurt - Evy Osswald, Dölf Fenner, Hanspeter - Reto Kunz, Daniel Homberger, Daniel Bachofen, Beat Frei und Hans Widmer. Blick nach Süden der Nufenenpass, rechts im Bild das Rhonetal, August 1985*



Abbildung 11: *Gipfelbild mit Rolf Bolt, Richard-Elsbeth-Hans Kägi, Elli Schori und Fränzi Forster, von links nach rechts auf den Drei Schwestern (FL) im Nebel, 1994*

Winteraktivitäten

Die Wintertourenziele erstreckten sich mehrheitlich auf Berggipfel der Glarner-. Urner-, Berner-, Bündner- und Walliserberge. Aber auch die grossartige Silvretta, das Pitztal, Montafon und als Höhepunkt das Monte Rosa Gebiet mit der Mantova Hütte als Ausgangspunkt, mit den einmaligen Gipfeln wie: Signalkuppe, Zumsteinspitze, Parrotspitze u.v.m., waren Tourenziele die zu unvergesslichen Erlebnissen wurden.

Auch der Piz Palü, Tödi, Rheinwaldhorn, Piz Kesch, Galenstock, Clariden und viele mehr sind für alle Teilnehmer in bester Erinnerung. Wenn hie und da auch einmal über den Bruchharsch gesackert wurde, haben wir doch meistens gute Schneeverhältnisse angetroffen. Oft lief es uns heiss und kalt über den Rücken bei dieser grandiosen Bergwelt oder wenn wir unsere Spuren über die vielen schönen Pulver- oder Sulzschneehänge ziehen durften.

Es ist nicht leicht eine Tour als Höhepunkt herauszupicken, ist doch neben all den vielen Drei- und Viertausender, die wir mit unserem Tourenleiter Joe Hermann besteigen durften, jede Tour in sich ein grossartiges, einmaliges Erlebnis. Und wenn Joe und Hans in irgendeiner Hütte ein exzellentes Essen hervorzauberten, konnten die übrigen Gäste meistens nur noch staunen.

In den letzten Jahren nahm die Teilnahme an den Sommer- und Wintertouren ab. Im Winter sind noch einige wenige Bergkameraden mit Joe Hermann unterwegs, während im Sommer keine grossen Aktivitäten mehr festgehalten sind. Eigentlich schade, zählen doch die Erlebnisse in unseren Bergen im Winter und im Sommer zum schönsten was zu erleben ist.

Wir sind glücklich und dankbar , dass es auf den vielen Touren keine nennenswerten Unfälle gegeben hat.

JUGENDORGANISATION

Im Jahre 1967 wurde die ZSV-JO-Meisterschaft im Lee in Kleinbäretswil durchgeführt. Der damalige ZSV-JO-Chef, Viktor Beer, zeigte sich begeistert über die tadellose Bäretswiler Organisation. Der Lee-Hang gefiel ihm so gut, dass er empfahl dort einen Skilift zu erstellen.

1969 gab es in Bäretswil noch nicht ein so vielseitiges Angebot für Jugendliche die sich sportlich betätigen wollten. Der Skiclub und der Turnverein waren die einzigen, die für Kinder im Schulalter ein Training organisierten. Im Jahre 1971 waren es immerhin 57 regelmässige JO-Teilnehmer! Das Training der JO an den Samstag-Nachmittagen, zuoberst am Bäretswiler Skilift auf der rechten Seite, war eine willkommene Abwechslung in unserem Dorf. Natürlich waren die Pisten damals noch nicht so vorbereitet wie heute. Zuerst wurde die Piste getreten damit einige wenige Tore gesteckt werden konnten und auf diesem kurzen Abschnitt wurde dann gefahren und an der Technik gefeilt.

Regelmässig wurde das Pfannenstielrennen, das Albisrennen sowie die ZSV-JO-Meisterschaft besucht. Als JO-Leiter war ich auch *Servicemann*, schreibt Ernst Buchmann und fährt weiter:

> *An einem Albisrennen herrschten schwierige Schneeverhältnisse, mit Regen getränkter Sulzschnee bei hoher Temperatur. Mit einer Mischung aus rotem Toko 6 und einer Prise Silver, mit Pinsel warm aufgetragen und mit einem Nylonstrumpf poliert, hatten wir offensichtlich das richtige Rezept für schnelle Skis gefunden. Die Konkurrenz staunte und manche renommierte, bessere Fahrer mussten sich wegen langsameren Skis hinter den erfolgreichen Bäretswilern rangieren lassen.*

Bald erkannte man, dass neben der Skitechnik auch mehr an der Kondition gearbeitet werden musste. So entstand das Konditionstraining während des Winters am Dienstag Abend in der Turnhalle. Ab dem Frühling 1986 wurde das Training über das ganze Jahr angeboten.

Auch die Jahre 1979–1988 waren sehr erfolgreich. Es waren zwar nicht mehr so viele Teilnehmer aber es wurde kein Aufwand gescheut, den Kindern das Skifahren richtig beizubringen. Zusätzlich wurde auch am Mittwoch Mittag trainiert. Als Trainingshänge dienten das Ghöch und der Atzmännig. Es wurden Nachwuchsfahrerkurse in den Weihnachtsferien besucht und an den Wochenenden standen oft Skirennen auf dem Programm. Eltern und Trainer opferten manches Wochenende, damit die Kinder an die Rennen begleitet werden konnten. Carl Brandenberger hatte sogar einen Bus mit einem Fernseher, so konnten wir während den eigenen Rennläufen, die grossen Vorbilder bestaunen wie sie in Wengen am Lauberhorn um ihre Punkte kämpften.

Für die Jüngsten wurden auf dem Ghöch in Zusammenarbeit mit den Naturfreunden Pfäffikon Skikurse angeboten. Mit der Renn-Gruppe Zürcheroberland (RGZO) organisierten wir in den Sommerferien Skiwochen auf dem Gletscher in Sölden. Ein Beispiel eines Tagesprogramms soll zeigen mit welchem Engagement die Jugendlichen gefördert wurden:

Tagesablauf im Trainingslager in Sölden (A) vom 2.–8.August 1987

06.45	Aufwärmen und anschliessend Morgenessen
08.30	Skitechnik auf dem Gletscher
14.15	Mittagessen
15.30	Spiel und Sport
17.00	Skipflege
19.00	Nachtessen
20.00	Video
22.00	Nachtruhe

Auch im Sommerhalbjahr wurde an der Kondition und den koordinativen Fähigkeiten gearbeitet. Wettkämpfe wurden besucht, der JO-Spieltag wurde immer mit grossem Erfolg und reger Beteiligung bestritten. Ein Sommercup wurde ins Leben gerufen. Bei verschiedenen Sportarten wie Berglauf, Velorennen, Schwimmen, Minigolf wurde die Zeit gestoppt oder die Punkte gezählt und zu einer Cupwertung zusammengestellt. So wurden alle fit gehalten und verloren den Biss für den Wettkampf nicht.

Ab 1990 rückte der Rennsport mangels Schnee und wahrscheinlich auch weil die Aushängeschilder fehlten, immer mehr in den Hintergrund. Es wurde eine Trainingsgemeinschaft aus den vier Skiclubs (Wald, RGZO, Fischenthal, Bäretswil) ins Leben gerufen. Man wollte die Trainer der einzelnen Clubs entlasten und so den Aufwand für die doch geringere Zahl an rennwilligen Jungen optimieren. Leider scheiterte dieses Projekt. Im Sinne der polysportiven Förderung und der Kollegialität betreibt der Skiclub das Hallentraining für die Jugend weiter.

In der vergangen JO Zeit entstanden viele Freundschaften, die bis heute gepflegt werden.

SEIFENKISTENRENNEN



Im Jahre 1981 kam Carl Brandenberger auf die Idee in Bäretswil ein Seifenkistenrennen durchzuführen. Der Vorstand des Skiclubs war sofort einverstanden die Organisation zu übernehmen. Die Streckenführung am Engelstein war ideal. Zügig wurde zusammen mit der Firma Rivella, dem damaligen Hauptsponsor, das Vorhaben an die Hand genommen. Schon im Jahre 1982 wurde das erste Rennen durchgeführt. Der Start war an der alten Engelsteinstrasse und die Strecke führte den Engelstein hinunter bis zum Ziel an der Adetswilerstrasse bei der Einfahrt zum Lettenparkplatz. Unterwegs mussten die Fahrer mehrere Schikanen durchfahren. Die Firma Rivella lieferte das nötige Absperrmaterial und die Zeitmessung. Als Absperrung wurden Metallstangen geliefert. Um diese zu verankern, kam Martin Schoch auf die Idee, Löcher in den Asphaltbelag zu bohren, die man dann jedes Jahr wieder brauchen könnte. Leider hatte der Gemeinderat keine Freude daran und der SCB wurde aufgefordert, die erforderlichen Reparaturarbeiten an der neu geteerten Strasse mit *volumenbeständiger Bitumenmasse* vorzunehmen.

Den Anwohnern entlang der Rennstrecke und am Lettenberg wurde jeweils ein Informationsbrief mit zwei Eintritten, später Gutscheine für Getränke und Wurst zugestellt. Finanziell waren die Rennen sehr lukrativ, gab es doch jedesmal einen Reingewinn von ca. Fr. 5'000.

Die Strecke am Engelstein war bei allen FahrernInnen und ihren Betreuern sehr beliebt. In all den Jahren konnten die Rennen ohne nennenswerte Unfälle



Abbildung 12: *Spannung am Start zum 10. Seifenkistenrennen (Foto Künzi)*

durchgeführt werden. Es fuhren auch immer wieder Bäretswiler Jugendliche mit ihren Seifenkisten den Engelstein hinunter. Die Schulklasse von Kurt Hobi baute zusammen mit dem Lehrer und einigen Vätern vier Seifenkisten und nahmen dann einige Jahre an unserem Rennen teil.

Aus Anlass des 10. Seifenkistenrennens wurde eine Schweizermeisterschaft durchgeführt. Auch für diesen aufwendigen, zweitägigen Anlass konnten problemlos Helfer gefunden werden. Am Samstag war ein Qualifikationsrennen und am Sonntag die Schweizermeisterschaft. Für dieses Rennen konnte erstmals der TCS Zürcher Oberland als Hauptsponsor gewonnen werden. Der finanzielle Zustupf war sehr willkommen und ermöglichte uns dadurch die ungeliebten Eintrittsbillette abzuschaffen. Der TCS blieb bis zum 20. Rennen unser treuer Hauptsponsor. Nicht zu vergessen das Bäretswiler Gewerbe und die einheimischen Bauern mit ihren Traktoren, welche uns auch immer unterstützt haben. Zum Abschluss nach 20 Jahren wurde als letztes Rennen wieder eine Schweizermeisterschaft organisiert. Es wurde ein ganz grosser Erfolg, was sicher auch mit unserem Ehrengast dem Sauber-Piloten, Kimi Räikkönen, zusammenhing. Er fuhr in einer Seifenkiste den Engelstein hinunter und gab anschliessend eine Autogrammstunde. Es war ein krönender Abschluss der Seifenkistenzeit in Bäretswil.

VERSCHIEDENS

Unter dem Stichwort normale SCB-Aktivitäten kann man die Töffahrten an die Grasskitrainings wohl kaum nennen.



Abbildung 13: *Max Bohli in Urnäsch mit Gepäck: Gute Laune, Stöcke und Gras-Ski, bereit zum Training 1978*



Abbildung 14: *Gruppenbild am Fussballturnier, 1982, stehend von links: Mike Bohli, Erich Bachofen, Hansruedi Brütsch, sitzend von links: Lisbeth Abele, Carole Bachmann, Kurt Hauser, ?, Bruno Isler, Anita Schmied, Kurt Häring und Irene Gnehm*

In den Jahren 1979–1990 nahmen im Sommer auch immer wieder Mannschaften am Bäretswiler Fussballturnier teil. Unvergesslich sind die mit grossem Einsatz geführten Duelle mit der Mannschaft des Musikvereins. Im Jahre 1982 gelang sowohl dem Damen Team wie auch der Herrenmannschaft der erste Rang.

HIGHLIGTHS

1970	Turnen für Jedermann (heute noch am Donnerstag in Adetswil)
1975	SCB hat wieder eine Renngruppe.
1976	Die Langlaufpiste im Allenberg wird beleuchtet.
	1. ZKB Skilanglauf in Bäretswil.
1979	50 Jahre SCB wird in der Turnhalle Dorf gefeiert.
	103 SSV Mitglieder, 67 Passiv und 26 Ehrenmitglieder
1981	ZSV Verbandsmeisterschaften im Langlauf werden durchgeführt.
1982	1. Seifenkistenrennen in Bäretswil.
1983	Im Obis in Bettswil gibt es eine Nachtlanglaufloipe.
1985	Statuten werden geändert zur Verlegung der GV auf den Frühling.
1986	Das Schülerskirennen wurde im Ghöch, Clubrennen in der Matt durchgeführt.
	Die Bäretswiler Skimeisterschaft wird mit 60 Teilnehmern,
	das Sie und Er Rennen mit 26 Paaren bestritten.
1988	SCB beteiligt sich an der Mitfinanzierung des Kraftraumes.
	Die JO erhält einen Wanderpreis.
	Aenderung des Rennreglements in drei Alterskategorien.
1989	60. Generalversammlung wird in Nostalgiekleidern in der Hinterburg gefeiert.
	Bäretswiler Langlauf ist ZSV Meisterschaft auf der Bachtelloipe.
1991	Schülerskirennen wird mit über 100 Teilnehmern ausgeführt.
	Familienskirennen in Wildhaus wird besucht.
	Erste Schweizer Meisterschaft im Seifenkistenrennen.
1993	Clubrennen mit dem Bankverein Club Champion, Wettkampf in Wildhaus.
	Bäretswiler Chilbi wird von SCB organisiert.
	Beitrag an Skiliftgenossenschaft zur Sanierung.
1994	SSV- und Passivclubbeiträge werden erhöht.
	Der Nachwuchs beteiligt sich an verschiedenen
	Anlässen des SSV, wie Familienskirennen und Jugendskitag.
	55. Clubmeisterschaft wird in Elm durchgeführt.
1995	Lustern-Brüggli wird saniert.
1997	SCB Kasse gibt dem SSV ein Darlehen mit einer Mindestlaufzeit von 5 Jahren.
1998	SCB Kasse beschliesst einen befristeten Beitrag an die Skiliftgenossenschaft.
	Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft Loipen Schweiz (AGL) wird abgelehnt.
	JO Mädchen erhalten einen Wanderpreis.
2001	Letztes Seifenkistenrennen mit Schweizermeisterschaft wird durchgeführt.
	SCB kauft eine Zeitmessanlage.
2004	Genehmigung der neuen Statuten durch Swiss Ski und GV
2005	Verschiedene Anlässe zum 75 jährigen Jubiläum.



Abbildung 15: *Inoffizielle Delegation in Sölden (A) Sommer 1984. Von unten nach oben Max Bohli, Peter Egli, Ueli Hauser, Walter Egli, Werner Stahel und Jürg Müller*

Präsidenten Skiclub Bäretswil

1963 / 1973	Hans Koller
1973 / 1974	Theo Fleischmann
1974 / 1975	Rolf Bolt / Theo Fleischmann
1975 / 1978	Kurt Fischer
1978 / 1988	Erich Bachofen
1988 / 1996	Kurt Hobi
1996 / 2000	Beat Frei
2000 / 2002	Micha Brandenberger
2003 /	Daniel Homberger

Vorstandsmitglieder mit fünf oder mehrjähriger Tätigkeit

Karl Abbühl, Elisabeth Abele-Pörtig, Ernst Abele, Hans Altwegg, Rolf Bolt, Werner Bolt, Micha Brandenberger, Ernst Buchmann, Erika Burger, Peter Egli, Theo Fleischmann, René Forster, Philipp Forster, Ueli Hauser, Joe Hermann, Daniel Homberger, Bruno Isler, Emil Kägi, Anita Marthaler und Martha Rüegg-Planzer.

AUSBLICK

Dieser Bericht entstand aus Gesprächen, vielen Protokollen und Dokumenten. Wir wünschen, dass der Elan über die vergangenen Jahrzehnte auch bis zum 100-Jahre Jubiläum und weiter reichen wird. Wir wissen zwar, dass sich das Umfeld und die Strukturen in unserer heutigen Gesellschaft, wie das auch schon im Vorwort angesprochen wurde, verändert hat. Wenn es früher die eingeschränkte Mobilität war um sich einer Skiclubtour anzuschliessen, so glauben wir, dass auch in Zukunft die Kameradschaft ein Grund dazu sein könnte.



Abbildung 16: *In einem Sprung (Jump) über eine Kuppe fühlt sich der Skifahrer (Snowboarder) schwerelos. Das Gefühl ist so schön, dass es nicht leicht mit Worten beschrieben werden kann. Dieser Flug hier führte Peter Egli zum Skilehrerpatent im Jahre 1975 in Engelberg. Mit diesem Sprung schliessen wir diese Broschüre, vergessen aber den Link nicht zu der beinahe olympiawürdigen Schanze in Wappenswil, geschildert in der ersten und leider vergriffenen Broschüre zum 40 Jahre Jubiläum.*